



Weltgesundheitsorganisation

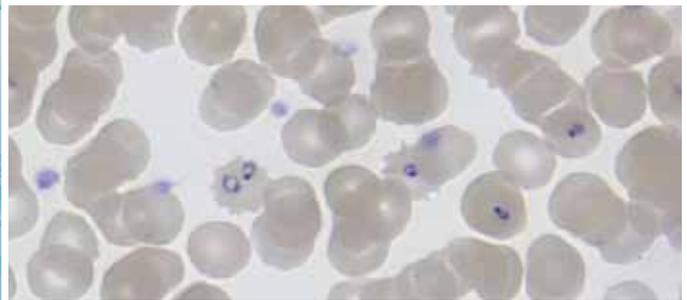
REGIONALBÜRO FÜR Europa

REGIONALKOMITEE FÜR EUROPA  
DREIUNDSECHZIGSTE TAGUNG

Çeşme (Provinz Izmir, Türkei), 16.–19. September 2013



© İZKA/ Tamer Hartevioğlu



# Europäischer Handlungsrahmen für die epidemiologische Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmückenarten und wieder auftretender Vektorkrankheiten





Regionalkomitee für Europa  
63. Tagung

EUR/RC63/9  
+ EUR/RC63/Conf.Doc./6

Çeşme (Provinz Izmir, Türkei), 16.–19. September 2013

2. Juli 2013

131466

Punkt 5 b) der vorläufigen Tagesordnung

ORIGINAL: ENGLISCH

## Europäischer Handlungsrahmen für die epidemiologische Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmückenarten und wieder auftretender Vektorkrankheiten

Die Einschleppung von Stechmücken der Gattung *Aedes* in die Europäische Region der WHO und ihre Ausbreitung darin stellt ein wachsendes Problem dar, das auf die Globalisierung des Handels- und Reiseverkehrs, die anhaltende Verstädterung und Umweltprobleme wie den Klimawandel zurückzuführen ist. Die Mückenarten *Aedes albopictus* und *Aedes aegypti* sind effektive Überträger potenziell schwerer Krankheiten wie Dengue-Fieber und Chikungunya. Reisende, die aus Ländern zurückkehren, in denen die Krankheit endemisch ist, schleppen das Dengue- und das Chikungunya-Virus zunehmend in die Europäische Region der WHO ein.

Weitaus seltener ist die Einschleppung des Gelbfieber-Virus, das von *Aedes*-Mücken ebenfalls erfolgreich übertragen werden kann. In Gebieten, in denen sich diese invasiven Mückenarten neu oder wieder angesiedelt haben, besteht ein tatsächliches Risiko der lokalen Übertragung dieser Krankheiten. In der Tat werden in der Europäischen Region der WHO derzeit immer mehr einheimische Übertragungen und Ausbrüche von Dengue-Fieber und Chikungunya gemeldet.

Um auf diese wachsende Bedrohung stärker aufmerksam zu machen und das Verständnis dafür zu verbessern und um die Länder bei der Früherkennung und bei raschen Gegenmaßnahmen zu unterstützen, wurde eine Partnerschaft auf Ebene der Europäischen Region zwischen der WHO, der European Mosquito Control Association (EMCA) [Europäischer Verband zur Moskitobekämpfung] und dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) eingerichtet, an der auch das Netzwerk von medizinischen Entomologen und Gesundheitsexperten (VBORNET) beteiligt ist.

In diesem Dokument wird über den aktuellen Stand der Lage in der Region in Bezug auf invasive Stechmückenarten mit Schwerpunkt auf *Aedes*-Arten und den damit verbundenen Krankheiten Dengue-Fieber und Chikungunya berichtet. Es enthält den Handlungsrahmen für die Region, der in Reaktion auf die von der Ausbreitung invasiver *Aedes*-Arten (*Aedes albopictus* und *Aedes aegypti*) und wieder auftretender Vektorkrankheiten ausgehenden Gesundheitsgefährdungen ausgearbeitet wurde und dessen Hauptaugenmerk auf Dengue-Fieber und Chikungunya liegt.

Der Handlungsrahmen soll den Mitgliedstaaten Hilfestellung bei den Maßnahmen geben, die sie auf nationaler Ebene ergreifen, um die Ausbreitung invasiver *Aedes*-Mücken und der damit verbundenen Krankheiten Dengue-Fieber und Chikungunya nachzuweisen und rasch darauf zu reagieren. Ferner soll er als Plattform der Europäischen Region zur Erleichterung und Koordinierung der Aktivitäten, einschließlich grenzüberschreitender Maßnahmen, dienen.

Ein Resolutionsentwurf ist zur Prüfung durch das Regionalkomitee beigefügt.



## Einführung

1. Obwohl die Zahl der durch Insektenvektoren übertragenen Krankheiten in der Europäischen Region der WHO deutlich geringer als in tropischen Entwicklungsländern ist, tritt innerhalb der Region eine erhebliche Zahl dieser Infektionen auf, teilweise infolge von Einschleppung. Der Anstieg der Inzidenz vieler dieser Krankheiten geht auch einher mit einer zunehmenden Globalisierung des Reise- und Handelsverkehrs, einer anhaltenden Verstädterung und dem Klimawandel, wodurch die Ausbreitung invasiver Mücken, insbesondere von *Aedes*-Arten, in der Europäischen Region begünstigt wird.

2. Dengue-Fieber ist eine von Stechmücken übertragene Infektion, die in tropischen wie subtropischen Regionen gleichermaßen auftritt, vor allem in städtischen und halbstädtischen Gebieten, und von wachsender internationaler Relevanz für die öffentliche Gesundheit ist. Der Gefährdung durch Dengue-Fieber unterliegen etwa 3,6 Mrd. Menschen in mehr als 125 endemischen Ländern und Gebieten. Jedes Jahr werden zwischen 70 Mio. und 500 Mio. Fälle von Dengue-Fieber mit 21 000 Todesfällen gemeldet. Ein schwerer Krankheitsverlauf (hämorrhagisches Dengue-Fieber, Dengue-Schock-Syndrom) ist eine potenziell tödliche Komplikation, von der die meisten asiatischen und lateinamerikanischen Länder betroffen sind und die in diesen Regionen eine führende Ursache für Krankenhauseinweisungen und Todesfälle bei Kindern darstellt. Dengue-Fieber war in den Ländern Südeuropas bereits einmal endemisch, als der Vektor *Aedes aegypti* dort auftrat. In Athen führte in den Jahren 1927 und 1928 eine große Dengue-Epidemie zu einer erheblichen Zahl von Erkrankungen und Todesfällen. Anschließend verschwanden der Vektor und die Krankheit aus Europa.

3. In den letzten Jahren hat die Bedrohung durch Dengue-Fieber in Europa jedoch wieder zugenommen. Die jüngsten lokal übertragenen Dengue-Fälle, die 2010 aus Kroatien und Frankreich und 2012 und 2013 aus der Autonomen Region Madeira (Portugal) gemeldet wurden, lassen erkennen, dass die Übertragung von Dengue-Fieber in verschiedenen Gebieten der Europäischen Region der WHO, in denen *Aedes albopictus* oder *Aedes aegypti* vorkommen, möglich ist. Nach dem Ausbruch in Madeira kam es zu Berichten über eine Ausbreitung von Dengue-Fällen in 14 weitere europäische Länder. Auch wenn die Kosten der Gegenmaßnahmen und die dadurch entstandene Bürde für das Gesundheitssystem in Madeira sowie die Folgen einer verstärkten epidemiologischen Überwachung in allen anderen Ländern, in denen eingeschleppte Fälle nachgewiesen wurden, unbekannt sind, so ist doch von einer beträchtlichen Höhe auszugehen.

4. Der Ausbruch von Chikungunya in Italien 2007 und sporadische Fälle in Frankreich 2010 haben bewiesen, dass Europa nach wie vor anfällig für die Übertragung anderer „tropischer“ Arboviren ist, und die Nachweisbarkeit einer autochthonen Übertragung solcher Krankheiten bestätigt. Mit dem gelegentlichen Auftreten eingeschleppter Fälle von Gelbfieber wie 2001 in Belgien wird die von invasiven Insektenvektoren ausgehende Gefährdung noch deutlicher. Das ebenfalls wirksam von *Aedes*-Arten übertragene Gelbfieber war im vergangenen Jahrzehnt in endemischen Gebieten (Afrika südlich der Sahara, Südamerika) zunehmend aktiv. Bei einem kürzlichen Ausbruch von Gelbfieber in der sudanesischen Region Darfur waren über 700 Menschen betroffen, und mehr als 165 Todesfälle wurden verzeichnet (2012). Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis auf die historischen Ausbrüche von Gelbfieber, zu denen es im 19. Jahrhundert in Südeuropa kam, wie der Ausbruch 1821 in Barcelona.

5. Der Klimawandel, insbesondere Temperaturanstiege und wiederholte Überschwemmungen, sowie eine ausgedehnte Verstädterung können weiter zur Ausbreitung und dauerhaften Ansiedlung von Stechmücken, darunter Mücken der Gattungen *Aedes*, *Culex* und *Anopheles*, sowie anderer Insektenvektoren beitragen, etwa Arten von *Phlebotomus* (Sandmücken), die für das

Wiederauftreten von Infektionsherden der Leishmaniose im südlichen Teil der Europäischen Region verantwortlich sind. Dies geschieht in geografischen Gebieten, deren Bedingungen neuerdings die Vermehrung von Insekten und ihren gesamten Lebenszyklus begünstigen. Die entomologische Überwachung, in den meisten Teilen der Europäischen Region der WHO nach wie vor unzureichend, gibt derzeit nicht angemessen Aufschluss über die Verbreitung der Populationen von Insektenvektoren und erlaubt demzufolge keine genaue Bewertung des von invasiven Stechmückenarten in allen Ländern der Region ausgehenden Risikos.

## Handlungsrahmen

6. Der Europäische Handlungsrahmen befasst sich mit der Bedrohung, die von der Ausbreitung von Insektenvektoren in der Region ausgeht, wobei der Schwerpunkt auf den Stechmücken der Gattung *Aedes* liegt. Er soll den Mitgliedstaaten Hilfestellung bei den Maßnahmen geben, die sie auf nationaler Ebene ergreifen, um die Ausbreitung invasiver *Aedes*-Mücken (*Aedes albopictus* und *Aedes aegypti*) und wieder auftretender Krankheiten (insbesondere Dengue-Fieber und Chikungunya) nachzuweisen und rasch darauf zu reagieren. Ferner soll er als Europäische Plattform zur Erleichterung und Koordinierung der Aktivitäten, einschließlich grenzüberschreitender Maßnahmen, dienen.

7. Der Europäische Handlungsrahmen richtet sich an politische und sonstige Entscheidungsträger, Programmleiter, Forschungseinrichtungen, nationale und internationale Partner und andere maßgebliche Akteure, die möglicherweise an der Verhütung, epidemiologischen Überwachung bzw. Bekämpfung invasiver Stechmückenarten und einschlägiger durch Mücken übertragener Krankheiten beteiligt sind. Er sollte als Richtschnur für die Erarbeitung oder Aktualisierung nationaler Aktionspläne, insbesondere in den am meisten gefährdeten Ländern, verwendet werden.

8. Um die Ziele hinsichtlich der Verhütung, Überwachung bzw. Bekämpfung der *Aedes*-Populationen und der erneut auftretenden Fälle von Dengue-Fieber und Chikungunya zu erreichen, widmet sich der Handlungsrahmen vor allem der Sensibilisierung für sektorübergreifende Maßnahmen, mit denen diese Krankheiten verhütet und der frühzeitige Nachweis und die Verhinderung ihrer lokalen Übertragung ermöglicht werden sollen. Wenn invasive *Aedes*-Mücken sich etabliert haben und nicht mehr dauerhaft zurückdrängen lassen, geht es in erster Linie darum, eine integrierte Überwachung zu gewährleisten, Krankheitsausbrüche zu verhüten und die Mückenpopulationen zu verringern.

9. Da die Ausbreitung von Stechmücken und das Wiederauftreten von Vektorkrankheiten ein grenzüberschreitendes Problem darstellen, bildet ein Mechanismus für die Koordinierung auf bilateraler Ebene wie auch auf Ebene der Region eine entscheidende Voraussetzung für die Harmonisierung der Methoden und Verfahren sowie für die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung dieser Gesundheitsgefährdung. Um invasive Stechmücken und wieder auftretende Vektorkrankheiten wirksam bekämpfen zu können, müssen verstärkt Kapazitäten für die Entomologie und die epidemiologische Überwachung, darunter angemessene personelle Ressourcen, insbesondere Entomologen, bereitgestellt und ausreichende Mittel auf der Ebene der Länder und der Europäischen Region zugewiesen werden. Ferner ist es erforderlich, angewandte Forschung zu betreiben, um die Krankheiten besser zu erkennen und zu behandeln und um das Verhalten der eingeschleppten Stechmückenarten zu verstehen und die Methoden zu ihrer Bekämpfung zu verbessern. Die im Europäischen Handlungsrahmen genannten Ziele bestehen darin,

- die Einschleppung und Ansiedlung invasiver Stechmücken in der Europäischen Region zu verhindern,

- Ausbrüche von Dengue-Fieber und Chikungunya zu verhüten bzw. einzudämmen und das Risiko der Übertragung in Gebieten, in denen invasive Mücken heimisch geworden sind, zu mindern,
- die entomologische Überwachung und das Monitoring invasiver Stechmückenarten zu verbessern,
- die integrierte Überwachung und Bekämpfung des Dengue- und des Chikungunya-Virus zu verbessern und
- das Krankheitsmanagement zu verbessern und somit die durch Dengue-Fieber und Chikungunya bedingte Morbidität und Mortalität zu senken.

### **Die Maßnahmen besser bekannt machen**

10. Angesichts der Besorgnis über invasive Stechmücken und ihre Rolle bei der lokalen Übertragung und bei Ausbrüchen von Dengue-Fieber und Chikungunya haben die WHO, das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC), die European Mosquito Control Association (EMCA) und die Europäische Kommission beschlossen, gemeinsam das Bewusstsein für die Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen zu schärfen und die Länder in dieser Hinsicht zu beraten. An dieser Partnerschaft ist auch das VBORNET beteiligt, ein vom ECDC eingerichtetes und finanziertes Netzwerk von Entomologen und Gesundheitsexperten. Die Hauptaufgaben des VBORNET bestehen darin, einen Atlas der wichtigsten Arthropodenarten (alle als Vektoren dienenden Insekten und Arachniden, etwa Zecken) zu erstellen und zu verbreiten, entsprechende Überwachungsmaßnahmen durchzuführen und vorrangige strategische Themen zum gesundheitspolitischen Aspekt von Vektorkrankheiten und Vektorüberwachung festzulegen.

11. In Anbetracht der in einigen Mitgliedstaaten bestehenden Probleme im Bereich der öffentlichen Gesundheit und des naturgemäß grenzüberschreitenden Charakters des Phänomens ist der Ruf nach stärkerer Lobbyarbeit zugunsten der Verhütung, Überwachung bzw. Bekämpfung invasiver Mückenvektoren und wieder auftretender Vektorkrankheiten, insbesondere Dengue-Fieber und Chikungunya, aktuell und relevant. Regierungen, Institutionen und die Allgemeinheit sollten stärker für die Problematik invasiver Stechmücken und die von ihnen übertragenen Krankheiten sensibilisiert werden, damit sektorübergreifende Maßnahmen ergriffen und Ressourcen für Überwachungs-, Bekämpfungs-, Kommunikations- und Forschungszwecke auf diese erneut auftretende Bedrohung abgestimmt werden können. Die staatlichen und gesundheitspolitischen Behörden sollten sich an die bestehende politische Agenda für von Vektoren übertragene Krankheiten beim Menschen halten, insbesondere an die Globale Strategie der WHO zur Prävention und Bekämpfung von Dengue-Fieber (2012–2020)<sup>1</sup>.

12. Für einen politischen Willen zur Bekämpfung invasiver Stechmückenarten und wieder auftretender Vektorkrankheiten muss auf der Ebene der Länder und der Europäischen Region durch gezielte Lobbyarbeit geworben werden. Dabei sollte auf aktuelle Überwachungsdaten, Risikoanalysen und die jüngsten Informationen zur Wirksamkeit der Bekämpfungsmaßnahmen zurückgegriffen und die Registrierung von Bioziden berücksichtigt werden, die für den gewerblichen Gebrauch bei der Mückenbekämpfung zugelassen sind. Um die Durchführung von Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen zu erleichtern, sollten die Länder prüfen, wie die Überwachung und Bekämpfung in vorhandene Bereitschaftspläne für grenzüberschreitende Gesundheitsgefährdungen eingegliedert werden kann.

---

<sup>1</sup> *Global Strategy for dengue prevention and control, 2012–2020*. Genf, Weltgesundheitsorganisation, 2012 (<http://www.who.int/denguecontrol/9789241504034/en/>, eingesehen am 2. Juli 2013).

## **Integrierte Überwachung**

13. Die nationalen Überwachungssysteme müssen gestärkt werden, um zu gewährleisten, dass Fälle frühzeitig erkannt, Epidemiewarnungen rasch herausgegeben, Vektorpopulationen überwacht und Risiken bewertet werden. Die epidemiologische Überwachung von Vektorerkrankungen sowie die entomologische Überwachung sollten Bestandteil des nationalen Gesundheitssysteme sein. Eine einheitliche Überwachung und Datenaggregation für die Europäische Region setzt eine Standardisierung voraus.

14. Entomologische Kenngrößen (z. B. das Stechverhalten von Mücken), menschliche Einflussfaktoren sowie Umweltbedingungen können dabei helfen, Risikosituationen zu erkennen und Schwellen festzulegen, bei deren Überschreiten Maßnahmen ausgelöst werden.

## **Prävention der Einschleppung von Aedes-Arten**

15. Unbeabsichtigte Einschleppungen invasiver *Aedes*-Arten ließen sich verhindern, wenn ihre Quellen, etwa der internationale Handel mit Gebrauchtreifen und „Glücksbambus“, ermittelt werden. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen der Nachweis von Stechmücken an Grenzübergangsstellen und an Risikoororten, Maßnahmen zur raschen Beseitigung bevorzugter Ansiedlungsorte und potenzieller Brutstätten und die Verhinderung der Ausbreitung etablierter Populationen.

16. Es bedarf einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit, insbesondere mit der Umweltpolitik, wozu auch Handels- oder Einfuhrbeschränkungen für Risikogüter und der präventive Einsatz von Bioziden (z. B. die Begasung verdächtiger Sendungen) gehören könnten. Außerdem wäre denkbar, die Bedingungen des Warenversands zu ändern, um die Präsenz oder das Überleben von Stechmücken in früheren Entwicklungsstadien einzuschränken. Bei der Einfuhr von Risikogütern könnten weitere Präventionsmaßnahmen wie die Trockenlagerung die Entwicklung von Eiern oder Larven zu erwachsenen Mücken verhindern. Zur wirksamen Verhütung von Einschleppungen wird auch die konsequente Umsetzung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005), insbesondere in Bezug auf Beförderungsmittel und Beförderer an Grenzübergangsstellen, beitragen.

## **Prävention der Krankheitsübertragung**

17. Länder, in denen *Aedes albopictus* oder *Aedes aegypti* heimisch geworden sind, müssen über nationale Bereitschaftspläne verfügen, um bei ersten Anzeichen von Ausbrüchen reagieren zu können. Solche Pläne sollten Krankenhauseinweisungen, eine in Notsituationen einsetzende Vektorenbekämpfung, Lobbyarbeit, Mobilisierung auf lokaler Ebene, Logistik sowie Überwachung und Evaluierung umfassen und sektorübergreifend angelegt sein; sie erfordern oft eine enge Zusammenarbeit mit kommunalen Behörden und die Einbeziehung der Bevölkerung, einschließlich nichtstaatlicher Organisationen. Auf Ersuchen wird die WHO gemeinsam mit ihren Kooperationszentren und mit Partnerorganisationen wie dem ECDC den Ländern technische Unterstützung bei der nationalen Bereitschaftsplanung für Ausbrüche und bei entsprechenden Gegenmaßnahmen gewähren.

18. Die WHO verfügt über umfangreiche Ressourcen für die Verhütung und Bekämpfung von Ausbrüchen und für etwaige Gegenmaßnahmen, insbesondere in den Bereichen Diagnose und klinisches Management von Dengue-Fieber und hämorrhagischem Dengue-Fieber. Ferner wird sie in der Lage sein, bedürftigen Ländern über ihr System der Warn- und Reaktionszentralen, das sie sowohl beim Regionalbüro für Europa als auch beim WHO-Hauptbüro unterhält, und bei Bedarf durch die Mobilisierung ihrer Partner über den Globalen Verbund zur Warnung und Reaktion bei Krankheitsausbrüchen (GOARN) Hilfe zu gewähren.

## ***Kapazitätsaufbau auf nationaler Ebene und Ebene der Europäischen Region***

19. Effektivität und Effizienz der Aktivitäten zur Überwachung und Bekämpfung sind von zuverlässigen und rechtzeitig bereitgestellten Diensten für die Erkennung von Stechmücken, Erregerdiagnosen und Ausbruchsuntersuchungen abhängig. So ist die Erkennung von Exemplaren von Mückenarten mittels morphologischer und molekularer Verfahren entscheidend für die Unterscheidung zwischen einheimischen und eingeschleppten Arten und für die Bestimmung der Herkunft der eingeschleppten Stämme. Zwar gibt es innerhalb der Europäischen Region Netzwerke (wie das European Network for Diagnostics of "Imported" Viral Diseases – ENIVD) [Europäisches Netzwerk für Diagnosen zu „eingeführten“ Viruskrankheiten], die Erregeruntersuchungen durchführen, allerdings noch nicht für Stechmückenvektoren.

20. Als wichtigste zu ergreifende Maßnahmen gelten die Erschließung der erforderlichen personellen Kapazitäten, insbesondere Entomologen und Laborspezialisten, und die Mobilisierung von Ressourcen für die Verhütung, Überwachung bzw. Bekämpfung von Vektoren wie Krankheiten sowie die Einrichtung eines Netzwerks von Referenzzentren, die die benötigte fachliche und technische Unterstützung für die Länder bereitstellen.

21. Die als nationale Referenzzentren ausgewählten Labore sollten reibungslos funktionieren und ihre Sachkenntnis über Netzwerke der Europäischen Region weitergeben, um sie für alle Länder verfügbar zu machen. Regionalorganisationen wie die WHO und das ECDC werden eine wichtige Rolle bei der Gewährung von Unterstützung für die Referenzzentren und bei der Einrichtung oder Stärkung regionaler Netzwerke spielen.

## ***Grundlagenforschung und angewandte Forschung***

22. Zur Verwirklichung der Ziele des Europäischen Handlungsrahmens ist es unerlässlich, dass nationale und internationale Forschungseinrichtungen Untersuchungen zu grundlegenden Aspekten der Ökologie der Vektoren und des Auftretens der Krankheiten sowie zu Methoden für die frühzeitige Erkennung und Bekämpfung invasiver Stechmückenarten und wieder auftretender Vektorkrankheiten durchführen.

## ***Abstimmung auf bilateraler Ebene und auf Ebene der Region***

23. Invasive Stechmückenarten und wieder auftretende Vektorkrankheiten stellen ein grenzüberschreitendes Problem dar. Um die Ausbreitung von Vektoren und Krankheiten zu verhindern, ist somit eine grenzüberschreitende Abstimmung zwischen den Ländern und innerhalb der Europäischen Region erforderlich. Daher wird den Ländern und Einrichtungen in der gesamten Region empfohlen, so weit wie möglich standardisierte Methoden für die epidemiologische Überwachung, die Risikobewertung, die Vektorbekämpfung, den Nachweis von Fällen und die Reaktion auf Ausbrüche anzunehmen. Die Harmonisierung der Methoden für die epidemiologische und entomologische Überwachung wird den Austausch und die Verwaltung der Daten erleichtern. Regionalorganisationen, insbesondere die WHO, das ECDC und die EMCA, spielen eine wichtige Rolle dabei, den Ländern technische Hilfe in Bezug auf Standards und Methoden für die Überwachung und Bekämpfung invasiver Stechmückenvektoren und damit verbundener wieder auftretender Krankheiten zu gewähren. So sollte die Registrierung ausgewählter Biozidprodukte mit geeigneten Formulierungen für die Stechmückenbekämpfung regionsweit koordiniert und harmonisiert werden.

## Die Rolle der WHO

24. Gemeinsam mit dem WHO-Hauptbüro, den betroffenen Regionalbüros, den WHO-Kooperationszentren und den Partnern in der Europäischen Region wird das WHO-Regionalbüro für Europa die Mitgliedstaaten bei der Ausarbeitung ihrer nationalen Aktionspläne für die Bekämpfung von *Aedes albopictus* und *Aedes aegypti* und die Verhütung von Ausbrüchen von Dengue-Fieber und Chikungunya sowie die entsprechende Bereitschaftsplanung unterstützen. Die WHO wird eine Europäische Plattform einrichten, die Aktivitäten wie die Analyse von Überwachungsdaten, grenzüberschreitende Interventionen und den Austausch von Informationen, Wissen und Erfahrungen zwischen den Mitgliedstaaten erleichtern und koordinieren soll.